

Immaterielles Kulturerbe mit und

Verehrte Schaustellerfamilien,

am 9. März 2022 hat die Expertenkommission der UNESCO die „Volksfestkultur in Deutschland“ als immaterielles Kulturerbe zum dritten Mal abgelehnt.

Im Jahre 2013 reichte der Deutsche Schaustellerbund e.V. eine Bewerbung zur Anerkennung der „gelebten Volksfestkultur in Deutschland“ als immaterielles Kulturerbe bei der UNESCO ein. Im Dezember 2014 erhielt der DSB sodann die Absage der UNESCO, mit der Begründung, dass die Aufnahme der „gesamtdeutschen“ Volksfestkultur für fragwürdig gehalten werde, der Einbezug aller Schaustellerinnen und Schausteller der Bundesrepublik Deutschland in die Antragstellung angezweifelt wurde und letztendlich das kommerzielle Interesse im Vordergrund zu stehen schien.

2017 gaben DSB und BSM mir, als Gründerin des Kulturgut Volksfest-Archivs ihre Zustimmung, gemeinsam mit dem Markt- und Schausteller Museum Essen, diesmal in Vertretung aller Schaustellerinnen und Schausteller bundesweit, einen neuen Antrag einzureichen.

Am 22. Oktober 2019, nach eineinhalb Jahren intensiver Arbeit war es dann so weit. Der von Brigitte Aust, Andrea Stadler, beide ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Markt- und Schausteller Museums Essen und mir gemeinsam verfasste Antrag zur Aufnahme mit dem Titel: „Volksfestkultur in Deutschland und die Kunst der Schausteller“ wurde auf den Weg gebracht.

Am 19. März 2021 kam die Ernüchterung. Die Expertenkommission der UNESCO stellte unseren Antrag erst einmal zurück und empfahl eine Überarbeitung.

Die Kommission bemängelte die Angaben zur „differenzierten historisch-kritischen Reflektion der Geschichte und Entwicklung der Kulturform“ und die nicht ausreichend dargestellte „lokale und regionale Identitätsstiftung“ sowie die geplanten „Erhaltungsmaßnahmen“. Außerdem sei nicht genügend deutlich erläutert worden, wer die Trägerinnen und Träger der Volksfestkultur sind.

Ich war davon überzeugt, dass es doch möglich sein musste, die Geschichte und Entwicklung der „außergewöhnlichen Volksfestkultur in Deutschland“ sowie das

Leben und Arbeiten der Schausteller wissenschaftlich fundiert, aber gleichzeitig auf lebendige und natürliche Weise zu erzählen, um die Anerkennung als immaterielles Kulturerbe möglich zu machen. Es war einen weiteren Versuch wert.

Nachdem vom DSB, BSM und den Verantwortlichen des Markt- und Schausteller Museums Essen die Zustimmung zu dem von mir überarbeiteten Antrag und zur Kürzung des Namens der Kulturform in „Volksfestkultur in Deutschland“ einstimmig erfolgt war, wurde der Antrag am 10. Mai 2021 erneut eingereicht.

Nun hat das Expertenkomitee auch diesen überarbeiteten Antrag nicht anerkannt.

Die Ausführungen zur „differenzierten historisch-kritischen Reflektion der Geschichte und Entwicklung der Kulturform“ und zur „lokalen und regionalen Identitätsstiftung“ trafen offensichtlich auf Zustimmung der Kommission.

In der Begründung der Ablehnung heißt es jedoch, dass anhand der vorgelegten Bewerbungsunterlagen nicht auszumachen sei, mit welchen konkreten Erhal-

Unsere Volksfeste sind unsere Vergangenheit, unsere Gegenwart und unsere Zukunft!



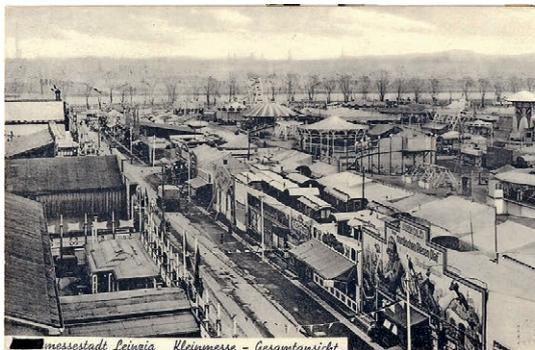
1904.08.06 Gruß von der Dresdener Vogelwiese Postkarte
© Postkartensammlung MUSME



1906.08.05 Dresdener Vogelwiese Postkarte
© Postkartensammlung MUSME



1908 Cannstatter Wasen Postkarte
© Postkartensammlung MUSME



1909 Leipziger Messe Postkarte

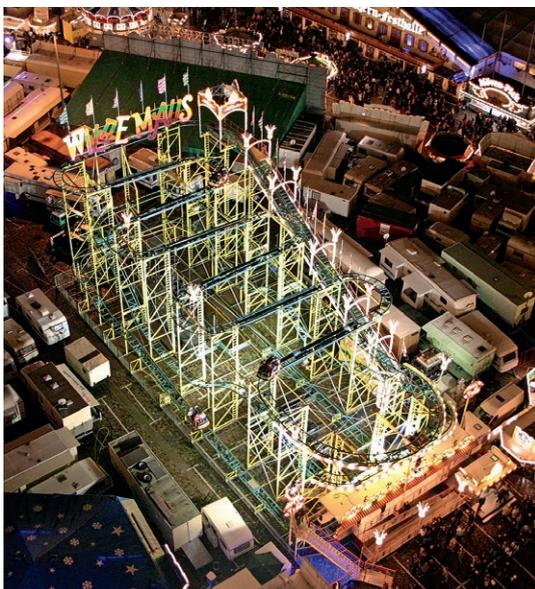


© Postkartensammlung MUSME



Das „Carusel Nebesse“ des berühmten Schaustellers Hugo Haase (1857-1933). Die Dombeschicker warben mit repräsentativen Fotos, um ihren Standplätze auf dem Heiliggeistfeld zu ergattern. Das Unterzeichen war 1902 bereits ein Imperium. Es hatte die schönsten „Nebeschächte. Hinter der höheren Prachtassade drohte sich das Karussell, eine sogenannte „Stufenbahn“, auf drei Ebenen.

1903 Stufenbahn Hugo Haase Heiliggeistfeld Hamburg
© Stadtmuseum München Abt. Puppentheater



2004 Bremer Freimarkt
© Sammlung Schumburg



2004 Volksfest in Dortmund
© Sammlung Schumburg



2010 Ostervolksfest in Köln
© Sammlung Ramus

ohne offizielle Anerkennung!

tungsmaßnahmen die Weiterentwicklung und der Erhalt der Volksfestkultur auch in der Zukunft gewährleistet sein würde. Es sei anzunehmen, dass sich die Bewerber nicht ausreichend mit der Geschichte der Volksfeste und deren Kontinuitäten in der Zukunft auseinandergesetzt hätten und außerdem der Antrag der komplexen Frage der Trägerschaft nicht gerecht würde.

Für mich ist diese Entscheidung nicht nachvollziehbar, denn die wichtigsten Maßnahmen zur Erhaltung der Volksfestkultur in Deutschland wurden konkret erläutert. Auch wurde deutlich herausgearbeitet, dass alle Antragsteller eine Priorität darin sehen, die unterschiedlichen Bräuche und Rituale, die auf den sakralen oder weltlichen Ursprung der Feste hinweisen, deren Gründungen nicht selten seit dem Mittelalter beurkundet sind, kontinuierlich und auf kreative Weise zu pflegen und für die kommenden Generationen zu bewahren. Es wurden ebenfalls noch einmal eingehend die Arbeit und das Leben der Schaustellerinnen und Schausteller als Trägerinnen und Träger der Volksfeste beschrieben. Letztendlich wird als Grund der Absage angegeben, dass der „Grad der Kommerzialisierung der Volksfestkultur“ unklar bleibt. Das scheint mir nach wie vor der

entscheidende Grund für den negativen Bescheid zu sein. Ich kann mir jedoch die Bemerkung nicht verkneifen, dass auf der anderen Seite die „Deutsche Brotkultur“ als immaterielles Kulturerbe anerkannt worden ist, wobei im Bäckereigewerbe ebenfalls ein hohes kommerzielles Interesse festzustellen ist.

Sicherlich werden wir Schaustellerinnen und Schausteller nach der erneuten Zurückweisung nicht den Kopf einziehen, sondern auf unterschiedliche und gewohnte Weise daran arbeiten, die Tradition der deutschen Volksfeste zu erhalten und das Brauchtum zu pflegen. Ich trage meinen Teil dazu bei, indem ich weiterhin am Ausbau des im Jahre 2017 gegründeten deutschen digitalen Kulturgut Volksfest-Archivs arbeite und regelmäßig Beiträge, die die Volksfestkultur und die Schaustellerfamilien thematisieren, in unserer Fachzeitschrift „Der Komet“ veröffentliche.

Auch ohne die nationale Anerkennung als immaterielles Kulturerbe der UNESCO sind wir Schaustellerinnen und Schausteller davon überzeugt, dass unsere großen und kleinen Volksfeste ein zu schützendes Kulturgut sind und dafür werden wir weiterhin auch in Zukunft selbst Sorge tragen.



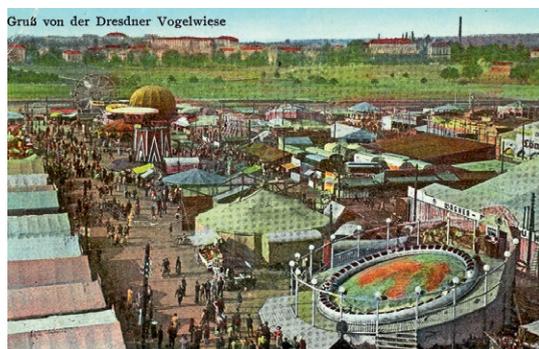
Aber die offizielle Anerkennung wäre schön gewesen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen einen guten Start in die neue Saison und möge der furchtbare Krieg in der Ukraine bald zu Ende sein.

Margit Ramus

© **Dr. Margit Ramus**
– Geschäftsführende Gesellschafterin –
Kulturgut Volksfest guG

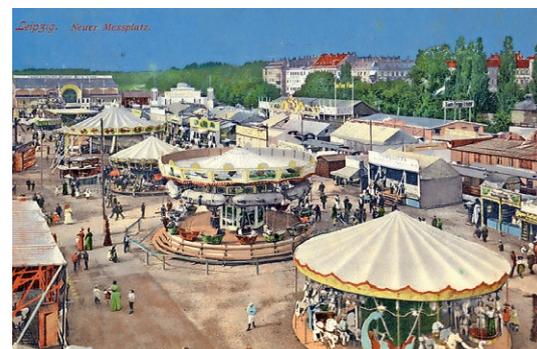
MUSME – Markt und Schausteller Museum Essen



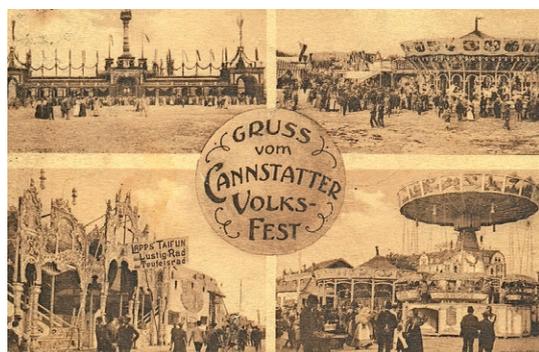
1904.08.06 Gruß von der Dresdener Vogelwiese Postkarte
© Postkartensammlung MUSME



1912.09.05 Gruss vom Bremer Freimarkt Postkarte
© Postkartensammlung MUSME



1912.09.4 Leipzig Neuer Messplatz Postkarte
© Postkartensammlung MUSME



1913.09.29 Cannstatter Volksfest Postkarte
© Postkartensammlung MUSME



1913 Hamburger Lämmermarkts vor dem 1. Weltkrieg
© Sammlung Rosenzweig



1920er Jahre Cannstatter Volksfest Postkarte
© Postkartensammlung MUSME



Oktoberfest in München
© Sammlung Schumburg



2012 Volksfestplatz der St. Sebastianus Schützen in Düsseldorf
© Sammlung Schumburg